

Ein Tag im Leben des Strobis
oder
Warum ich Fußball hasse

Liebes Tagebuch,

gestern war ein komischer Tag. Der erste Schultag nach den Ferien. Ich hab sogar was kapiert. Das war zwar auch komisch, aber nicht so komisch wie die 24h, die darauf folgen sollten. Als ich nämlich aus der Schule ging, stellte ich fest, dass sich mein Geldbeutel nicht mehr am gewohnten Platz befand. Genauer gesagt, er befand sich an keinem Platz mehr, den ich irgendwie hätte entdecken können. Er war weg. Verloren haben konnte ich ihn allerdings nicht. Denn kurz vorher war er ja noch da. Bei mir. Und dann nicht mehr. Ich glaube, er wurde gestohlen. Es gibt so viele böse Menschen, da ist das gar nicht mal so abwegig, dass ein Geldbeutel geklaut wird. Wie dem auch sei, ich bin dann erst mal nach Hause gefahren und hab mich natürlich drüber aufgeregt. Dann schlief ich aber nach erfolgreicher Onanie ein. Heute Morgen bin ich gleich in Sinsheim zur Polizei gegangen, um den bösen Dieben zu zeigen, dass das so nicht geht. Der Polizist meinte, ich müsse mich ausweisen. Da sagte ich, das sei unmöglich, mein Personalausweis war ja in dem Geldbeutel. Er fragte, ob ich was anderes dabei hätte, um mich zu legitimieren.

Im Kopf ging ich folgendes durch: Perso weg, Führerschein weg, Schülerschein weg, Bahncard weg, Schülerticket weg, Krankenkassenkarte weg, Bibliotheksausweis weg... nein, sagte ich. Da meinte er, das sei so nicht richtig. Das weiß ich auch, meinte ich und ging wieder, da ich dachte, es sei wohl erstmal besser ins Bürgerbüro zu gehen und zu schauen, was die so tun können.

Dort angekommen und die Lage geschildert, fragte mich die nette Auszubildende mit dem dicken Pickel auf der Backe, ob ich mich denn ausweisen könne. Nein sagte ich und sie meinte, sie bräuchte meine Geburtsurkunde. Hmmm... ich weiß, dass diese im Tresor zuhause liegt. Also ging ich nach Hause. Jedoch wusste ich nicht, wo der Schlüssel für besagten Stahlschrank sich befand. Also rief ich meine Eltern an und schilderte die Lage. Meine Mama meinte, ich könnte immer zu ihr kommen, wenn ich Probleme habe. Nun, ich hatte ein Problem und sie war irgendwo an der italienischen Grenze. Und hatte den Tresorschlüssel mit dabei. Sie sagte, ich krieg das schon hin. Bin ja schon groß. Und ich soll nicht vergessen, den Müll heut Abend rauszustellen. Morgen ist sie wieder da. Glaubt sie zumindest. Also bin ich wieder ins Bürgerbüro und versuchte, einem andren Auszubildenden meine Situation nahezubringen. Er kapierte gar nichts und meinte ich solle zur Polizei gehen. Da war ich grade, sagte ich. Ich soll es doch nochmal versuchen und denen sagen, dass man für mich nichts hier tun könne. Also bin ich wieder zur Polizei. Zum Glück ist das nicht so weit.

Die haben mich zuerst gefragt, ob ich mich ausweisen könne. Nein, sagte ich. Was ich denn hier wolle, fragten sie mich. Ihnen beweisen, dass ich ich bin, sagte ich. Und dann fing ich an, mein Leben zu erzählen. Ein dicker Polizist schrieb alles mit. Mein komplettes Leben erzählte ich. Dann fragte er mich, ob ich schon mal polizeilich aufgefallen wäre. Nein sagte ich, aber ich hab mal meinen Führerschein wegbekommen. Ach so, sagte der Mann, das sei leicht zu überprüfen. Juhuu, dachte ich, hatte das also doch noch was Gutes. Tipptipptipp und schon war klar, meine Angaben stimmten mit seinen überein. Naja, meinte er, aber es ist immer noch nicht klar, ob Sie sie sind. Sie könnten das ja auch alles auswendig gelernt haben. So langsam wurde ich patzig. Schauen sie sich meinen Lebenslauf an, sagte ich. Wenn ich so fleißig wär, so was auswendig zu lernen, glauben sie dann wirklich, dass ich dreimal die Schule und zweimal das Studium gewechselt hätte? Stimmt, sagte er grinsend und druckte mir ein Dokument aus, auf dem meine Identität bestätigt wurde. Da war ich froh, dass ich immer so faul und dumm war. Danach sagte er zu mir noch, es wäre einfacher gewesen, jemanden mitzubringen, der mich kennt und der bestätigen kann, dass ich ich bin. Da schlug ich mir an den Kopf und schämte mich nun doch, dass ich so dumm bin.

Aber egal, ich ging gleich ins Bürgerbüro einen neuen Personalausweis zu beantragen. Die Leute freuten sich, mich zu sehen und nahmen sofort das Dokument entgegen, kritzelten drauf rum und meinten, Donnerstag könne ich ihn abholen. Schön, meinte ich, aber dürfte ich nun das Dokument wiederhaben, um mich wenigstens vorrübergehend ausweisen zu können? Nein, meinten sie, denn sie bräuchten das jetzt für ihre Unterlagen. Und Kopien könnten sie keine machen. Kopierer kaputt. Ich solle doch zur Polizei gehen und mir noch einen ausstellen lassen. Also ging ich wieder über die Straße, um die Ecke zur Polizei. Dort schilderte ich, wie schon so oft an diesem Tag, meine Situation. Natürlich könne man mir noch ein solches Dokument ausstellen. Kostet aber 11,50 Euro Bearbeitungsgebühr. Ob ich das Geld denn gleich dabei habe. Nein, sagte ich, denn wie sie sich vielleicht erinnern können, wurde mein Geldbeutel gestohlen. Ah, sagte der Polizist. Ja haben sie denn kein Konto bei der Bank? Doch, sagte ich, jedoch befindet sich auch meine EC Karte in besagtem Geldbeutel. Ah, sagte der Polizist, aber sie können doch auch an den Schalter gehn und direkt Geld abheben. Nein, sagte ich, da muss ich mich ausweisen, sonst geben die mir nichts. Ah, sagte der Polizist, und dafür bräuchten sie also dieses Dokument. Genau, sagte ich. Das macht 11,50 meinte er.

Mein Gehirn quoll über von so viel Bürokratie und ich tat das Einzige, was ich in dieser Lage als das richtige empfand. Scheiß Land, sagte ich und ging wieder weg.

Nun musste ich also 11,50 auftreiben. Da alle Leute, die ich kannte, zu der Zeit in der Schule oder beim Arbeiten waren, was mich dann doch sehr beglückte, da ich dadurch merkte, doch nicht ganz so doof zu sein, wie ich glaubte, ging ich zu meiner Oma, um mir Geld zu leihen. Sie freute sich wenigstens mich zu sehen, aber als ich sie fragte, ob sie mir Geld leihen könne, meinte sie, Nein, ich würde mir bestimmt nur Drogen davon kaufen wollen. Nein, sagte ich, ich muss damit zur Polizei. Oh Gott, sagte sie, was ich denn angestellt hätte. Nichts sage ich, mir wurde mein Geldbeutel geklaut. Und ich erzählte ihr die gleiche Story, die ich schon unzählige Male an diesem Tag erzählte. Warts ab, sagte sie, ich geh mit. Oh je, dachte ich, dass kann ja heiter werden.

Bei der Polizei angekommen, stürmte sie den Laden, knallte die 11,50 auf den Tisch und meinte vor 60 Jahren hätte es so eine komplizierte Korintenkackerei nicht gegeben. Oh Gott, dachte ich, aber der Polizist blieb gelassen und fragte sie, ob sie sich ausweisen könne. Jedoch bedachte er nicht, dass meine Oma ein für ihr Alter (86) sehr sensibles Gehör hat und seinen ostdeutschen Dialekt sofort bemerkte. Sind sie etwa von der Stasi? fragte sie ihn. Das fand der Polizist plötzlich nicht mehr so lustig und in den nächsten zwei Minuten entfachte sich ein Kleinkrieg zwischen Tresen und Warteschlange, der 20 Minuten andauern sollte. Irgendwann fragte ich einfach, ob ich jetzt das Dokument haben könnte. Okay, sagte der Polizist und meine Oma meinte, ich solle sie doch einfach später hier abholen, sie habe noch einiges zu klären. Gerade als ich die Polizeistation verlassen wollte, rief mir der Polizist nach, ob ich denn etwa mit dem Auto hergefahren wäre. Natürlich, mischte sich meine Oma ein, oder glauben Sie etwa wir verlassen uns auf diese Kommerzjunkies von der Bahn? Aha, meinte der Polizist und sah mich herausfordernd an. Ich denke, Ihnen wurde ihr Führerschein auch geklaut. Ja, sagte ich und deswegen muss ich auch noch zur Führerscheinstelle, um einen neuen zu beantragen. Soso, sagte der Polizist, Sie sind also ohne Führerschein gefahren. Sie wissen schon, dass Sie verpflichtet sind, immer einen Führerschein dabeizuhaben, wenn sie ein KFZ führen. Andererseits kann es Sie bis zu 80 Euro Strafe kosten. Ach, bah, sagte meine Oma, wenn Sie jetzt auch noch so anfangen, können wir gleich die Mauer wieder hochziehen. Das wäre eh das Beste für uns.

Nachdem der Polizist sich auf diese Bemerkung einließ und wieder anfang zu diskutieren (sehr theatralisch), ging ich schnell meines Weges zur Führerscheinstelle und beantragte meinen neuen Lappen. Das ging sogar relativ fix. Ich müsse allerdings 50 Euro dafür zahlen und könne ihn dann am Freitag abholen. Zurück bei der Polizei wartete meine Oma schon vor der Tür und grinste. Was sie denn noch solange geredet habe, fragte ich sie? Ach, meinte sie, die haben doch alle keine Ahnung. Als wir damals im Krieg... blablabla... das hielt dann bis

nach Hause an und sie erzählte, dass Polizisten alle kleine Hoden haben... und man die deswegen nur schwer trifft. Ich find meine Oma lustig.

Wie dem auch sei. Zuhause angekommen, rief ich nochmal meine Mama an und erklärte ihr die ganze Geschichte. Sie fand's lustig. Kurz darauf, man glaubt es kaum, rief die Polizei bei mir zuhause an. Um was es denn ginge, fragte ich. Nur noch eine Kontrolle, ob die angegebene Telefonnummer auch die richtige sei, meinte der Polizist. Dann lies mich meine Neugierde jedoch nicht mehr in Ruhe. Warum denn so ein Riesenaufwand entstanden wäre und ob das immer so sei, fragte ich ihn. Befehl von oben, meinte er. Überall im Rhein-Neckar-Kreis seien Kontrollen befohlen worden und man solle genau auf alles Mögliche achten, was irgendwie verdächtig erscheine.

Aber wieso nur, fragte ich. Und ob er nicht auch meine, dass das alles ziemlich überflüssig wäre.

Ist nur von kurzer Dauer, meinte er... WEGEN DER WM ! ! !

IV, 2006

(c) daniel strobels, www.der-strobels.de